

## **Prof. Adolf Mikula**

(1944-2017)

Am 24.01.2017 verstarb Prof. Adolf Mikula, nachdem er im Anschluss an eine Routineoperation beinahe das gesamte vorangegangene Jahr in diversen Krankenhäusern bzw. Rehabilitationsanstalten verbracht hatte.

Adolf Mikula wurde am 05.07.1944 in Wien geboren, wo er auch Volksschule und Gymnasium besuchte, mit Ausnahme der 7. Klasse des Gymnasiums. Denn im Herbst 1960 trat er seine erste große Reise in die USA an, wo er ein gesamtes Schuljahr in einer Highschool in Yakima (Bundesstaat Washington) absolvierte. Das Chemiestudium an der Universität Wien begann er im Wintersemester 1963, arbeitete aber während des Studiums teilweise bei der Wach- und Schließgesellschaft bzw. bei der IAEA. (Außerdem verbrachte er so manchen Samstag und/oder Sonntag auf dem Fußballfeld, zwar nicht als Spieler, sondern als Schiedsrichter in den Wiener Unterklassen.) Er schloss das Studium im Jahr 1976 mit einer Dissertation über das Thema „Thermodynamische Untersuchungen von binären Systemen mit Elementen der V. Hauptgruppe“ bei Prof. Kurt L. Komarek ab.

In den Jahren 1976-1978 war er zwei Jahre als PostDoc bei Prof. Austin Y. Chang an der University of Wisconsin-Milwaukee und kehrte danach an das Institut für Anorganische Chemie der Universität Wien zurück. Er habilitierte sich 1993 mit einer Arbeit „Untersuchung der chemischen Nahordnung in flüssigen Legierungen am Beispiel der VA-IB Systeme“ (wieder unter Prof. Komarek) und war danach am Institut für Anorganische Chemie bzw. am späteren Institut für Anorganische Chemie-Materialchemie als Univ.-Doz. bzw. als Ao.Prof. bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2009 tätig. Im SciFinder sind insgesamt 93 Publikationen unter seinem Namen aufgelistet. Die meisten beschäftigten sich mit den Eigenschaften von flüssigen Legierungen, insbesondere mit dem Versuch, die chemische Nahordnung in metallischen Schmelzen nachzuweisen, sowohl über die Konzentrations- und Temperaturabhängigkeit der thermodynamischen Eigenschaften, als auch mittels Leitfähigkeitsmessungen sowie mittels Neutronenbeugung.

Gemeinsam mit mir initiierte er im Jahr 2002 die europäische COST-Aktion 531 unter dem Titel „Lead-free Solder Materials“, die Wissenschaftler aus immerhin mehr als 20 europäischen Ländern zusammenbrachte und ein echtes europäisches Netzwerk begründete. Er unterhielt enge wissenschaftliche Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen europäischen Ländern, aber auch in China, Indien und USA. Er betreute eine Reihe von DiplomandInnen und DissertantInnen, aber auch mehrere DissertantInnen und PostDocs aus Russland, China und Taiwan.

Gemeinsam mit Prof. Mikula durfte ich auch eine ganze Reihe von nationalen und internationalen Tagungen und Meetings organisieren, darunter die Konferenz „Thermodynamics of Alloys“ (später als TOFA bekannt geworden), die 1988 in Wien begründet wurde, und die seit damals im Abstand von zwei Jahren regelmäßig stattfindet. Für 2016 hatten wir noch gemeinsam die Reise zur 15. TOFA in Santos (Brasilien) geplant, aber die gesundheitlichen Probleme hatten ihm diese Reise nicht mehr erlaubt.

In der Lehre war Adolf Mikula zunächst lange Jahre im „Anorganisch-chemischen Vorgesrittenen-Praktikum“ tätig (welches heute etwa dem „Anorganisch-chemischen Praktikum“ entspricht). Später engagierte er sich besonders in der Lehramts-Ausbildung; bis vor nicht allzu langer Zeit las er noch die beiden Vorlesungen „Anorganische Technologie“ bzw. „Geschichte der Chemie“. Viele Jahre lang durfte ich auch mit ihm die Experimentalvorlesung für Schülerinnen und Schüler der AHS im Rahmen des „Chemikerlebens“ gestalten.

Legendär war die Gastfreundschaft von Prof. Mikula und seiner Frau: die jährlichen Gartenfeste im Juni oder Juli waren geradezu ein Fixpunkt, und in der Regel waren sämtliche Institutsangehörige inklusive Studierende und ausländische Gäste dazu eingeladen. Ebenfalls legendär war auch seine Reiselust, sowohl beruflich als auch privat: ich selber hatte das Vergnügen mit ihm gemeinsam zu unzähligen Konferenzen zu reisen. Höhepunkte seiner privaten Reisen waren eine Autofahrt entlang der Transamericana (in zwei Etappen von Chicago bis Santiago de Chile) sowie eine Umrundung des Mittelmeers mit dem eigenen PKW.

Adolf Mikula hinterlässt seine Frau Gerlinde, sowie drei Söhne und eine Tochter. Seinen vier Enkelkindern wird er wohl ebenfalls fehlen.

Auch wir alle, die wir Adolf Mikula näher gekannt haben, werden ihn sehr vermissen.

Herbert Ipser